

Ein ungeheures kulturgeschichtliches Material ist hier in ein mitreißendes Epos dichterischen Gepräges umgegossen.

Kölnische Zeitung

Soeben erschien im 5.—7. Tausend

Otto Gmelin

Das Angeficht des Kaisers

Ein Hohenstaufenroman

319 Seiten geh. 5.—, in Leinen 7.50

Gmelin entfesselt und führt den Kampf der beiden zusammenstoßenden Weltepochen in einem fast verbissenen und doch krampflosen Crescendo zu einer den Sinn langer Zeiten umspannenden geistigen Weite. Er hat das Gefühl für die ungeheuer gegenwärtige Struktur der Hauptgestalt, die allen Wesenswillen der heutigen Spitzenmenschen verwirklicht, die großen und klaren Linien und einen nie erschlaffenden Atem.

Magdeburgische Zeitung

Vossische Zeitung:

Hier fesselt das nie zuvor und danach erlebte Wunder der drei in gerader Linie einander folgenden Kaiser wie eine Sinfonie, hier betäubt die Größe dieses Reiches zwischen Rhein und Jordan wie der überirdische Glanz eines Traumes — hier erwacht der Sinn für den Mythos und überrennt die Vernunft, ohne daß wir je ahnen werden, was von beiden das wichtigere ist.

Münchener Neueste Nachrichten:

In der Zeitspanne zwischen der Todesstunde Heinrichs VI. zu Messina und der „Entrückung“ Friedrichs II. zu Florentino ist ein Leben von ungeheurem Reichtum ausgebreitet. Wie das Meteor aus einem Chaos von Abhängigkeiten allmählich immer klarer am italienischen und deutschen Himmel aufsteigt und schließlich den ganzen abendländischen und morgenländischen Himmel mit seinem heißen Glanz erfüllt, das ist hier in Großartigkeit Bild geworden. Alle Kräfte, die damals Sizilien, Rom, Deutschland, das Morgenland zu geben hatten, alle Strebungen und Strömungen läßt er diesen hellstichtigsten und hellhörigsten aller Hohenstaufen um sich sammeln, sich dienstbar machen und so das Kraftzentrum seiner Zeit werden. Nordisches und Südliches, Franziskanertum und Islam, Magie und Astrologie, Frauen und Tiere, alles ist in seinem Gefolge. Immer höher und höher wächst seine Gestalt über die Völker der Erde, unbegreifbar den meisten, grauerregend und doch in strahlender Heiterkeit, verwirrend die an alte Ordnung Gewöhnten, verheißend den Sehnsüchtigen, den Bedrückten, den Weiterschauenden, durch alles Leben lebend, durch alle Gedanken ziehend: so sieht Otto Gmelin den ersten Individualisten des Mittelalters, den ersten Renaissance-Menschen.

Oldenburger Nachrichten:

Es beginnt in Deutschland die Rehabilitierung des Geschichtsromans im Sinne einer Sachlichkeit, die gleich weit entfernt ist von gefühlmäßiger Verschwommenheit wie von trockenem Dokumententum. Friedrich II. hat zwei Gesichter: eines, das mittelalterlich stumpf, aber stark, das andere, das renaissancehaft aufgeklärt, aber auch schon problematisch blickt. Sehr anschaulich mit epischer Zurückhaltung, macht Gmelin dies alles, besonders die schließliche Fremdheit des Kaisers innerhalb seiner ganzen Epoche. Überhaupt ist Enthaltbarkeit ein Hauptvorteil des Buches: Enthaltbarkeit in den Gesprächen, in den Naturschilderungen, in den Frauenerlebnissen, in allen seelischen Bewegungen. Es weht die herbe Luft des Mittelalters. Man fragt sich vor diesem guten und gesunden Buch: warum haben wir vormals in den Geschichtsstunden humanistischer Gymnasien nur Paragraphen nicht einmal immer sachlicher Geschichtsbücher auswendig gelernt? Anstatt einmal gemeinsam einen Geschichtsroman zu lesen, der das rein Historische durch gediegene Epik und Anschaulichkeit des Erzählens einprägsamer macht.

Leipziger Neueste Nachrichten:

Gmelins Erzählertum trägt wie ein breiter königlicher Strom schwerbeladene Frachten. Er gibt den stark profilierten Charakteren des Kaisers und des gewaltsüchtigen Papstes Innocenz eine herrliche Tiefe von Menschlichkeit. Herr über Stoff und Werkzeug zeigt er prächtige innere Zucht, zeigt das unvergeßliche Talent eines vollblütigen Epikers.

Früher erschien von Otto Gmelin

Temudschin der Herr der Erde

3. Tausend. Roman geh. 6.—, in Leinen 8.50

Über diesen Roman schreibt Thomas Mann:

„Ich finde das Buch ergreifend, hervorragend, höchster Aufmerksamkeit wert. Mein Eindruck eines ungewöhnlich schönen und bedeutenden Werkes ist gesichert.“

Z

Z

Eugen Diederichs Verlag in Jena